

Jahresbericht des Präsidenten 2004

Warum nur

Geschätzte Genossenschafterinnen und Genossenschafter
Werte Anwesende,

Warum stellen sich Menschen in ihrer Freizeit zur Verfügung Aufgaben zu lösen, die ihnen eine Menge Unannehmlichkeiten und Ärger einbringen?

- Für die einen sind Abläufe falsch organisiert
- Die anderen fühlen sich in ihrem Bereich nicht ernst genommen
- Wieder andere glauben, sie werden Übervorteilt

Normalerweise nicht nachvollziehbar dass es Menschen gibt, die ihre Freizeit mit solchen Problemen freiwillig belasten wollen.

Was treibt ein paar Mitbürger an, aus freien Stücken Verantwortung für Belange zu übernehmen, die die Allgemeinheit angehen?

- Sich mit Paragraphen und Gesetze auseinander zu setzen, ohne dass sie auf diesem Gebiet Spezialisten sind.
- Alle diese Verbote, Gebote und Auflagen zum Teil gegen den Willen einiger Mitbürger um- und durchzusetzen.

Nüchtern betrachtet ist das schon fast ein Vorbote von Bewusstseinspaltung.

Wie kommen Privatpersonen dazu ja zu sagen zu einem Amt, das sie zwischen Hammer und Ambos bringt?

- Der Gesetzgeber verlangt, dass alle Aufgaben im Blickwinkel der Allgemeinheit gelöst werden.
- Einzelpersonen müssen unter Umständen zu Gunsten der Allgemeinheit Belastungen in Kauf nehmen.

Das heisst, die Mitglieder der Verwaltung müssen Psychologen, Mentoren, Motivatoren, ja sogar zum Teil Polizisten sein.

Was reizt Zeitgenossen in der Freizeit alle diese verlangten Fähigkeiten fast zum Nulltarif auszuüben?

- Der Einsatz wird honoriert fast wie bei einem drittklassigen Sportverein.
- Man muss zwischendurch als Blitzableiter herhalten.

So Betrachtet müssten alle diese aufgaben, Probleme und Zeitaufwendungen eigentlich eines der grössten Hobbys sein.

Warum versuchen Freiwillige diese Institution aufrechtzuerhalten und ein gleichmässiges Weiterbestehen zu gewährleisten?

- Ablösung des jetzigen Vorstandes vorzubereiten, da alle fast den gleichen Jahrgang haben.
- Bürger suchen und überzeugen, dass sie genau die geeignete Person sind ein solches Amt auszuüben.

Viel einfacher wäre es, eine Demission einzureichen und andere das Problem lösen zu lassen.

Sie haben in meinem Bericht ein paar **warum** gehört. Es ist mir ein Anliegen, dass sie ein wenig mitbekommen, dass die Aufgaben nicht einfacher geworden sind. In letzter Zeit sind sehr viele Probleme dazugekommen, wo vor ein paar Jahre überhaupt noch niemand im weitesten Sinne daran gedacht hat.

Dem Nahrungsmittel Wasser wird immer mehr seine Wichtigkeit zuerkannt. Dabei werden oder müssen unter anderem durch die Behörde neue Anordnungen, Gebote und Gesetze eingeführt werden. Das bedingt natürlich dass diese Auflagen auch eingeführt werden müssen, was wieder einen ganzen „Rattenschwanz“ nach sich zieht.

- Es braucht vertieftes Studium der Materie (Laienverwaltung)
- Einführungen sind meistens mit Zeit und Kosten verbunden
- Alle Verordnungen brauchen zusätzliche Kontrollen
- Mitbürger werden unter Umständen in ihrem privaten Bereich einschneidend betroffen, usw.

Mit meinem Bericht hoffe ich, dass ich ihnen ein wenig aufzeigen konnte, dass sich nicht mehr alles „nur“ um technische Belange in unserer Verwaltung dreht, sondern dass heute auch sehr grosse Verantwortungen im gesetzlichen Bereich übernommen werden müssen.

An dieser Stelle möchte ich noch ein letztes Mal zu den „**warums**“ kommen. Am Anfang meiner Zeit in der Verwaltung der Wasserversorgung Flamatt hat mir jemand gesagt, wer sich mit Wasser beschäftigt wird mit einem Virus befallen. Ich habe diesen Ausspruch schmunzelnd zur Kenntnis genommen, ohne mir viel dabei zu denken.

Heute glaube ich, dieser Virus ist die Antwort auf die vielen „**warums**“.

Um bestehen zu können, braucht es aber trotzdem noch etwas anderes, das ebenso wichtig ist:

Nämlich sehr gute Mitstreiter die mich immer mit ihrem hervorragendem Einsatz, Wissen und ihrem enormen Zeitaufwand unterstützt haben. Liebe Kollegen im Vorstand herzlichen Dank für die grosse Hilfe die ihr mir in der ganzen Vergangenheit entgegengebracht habt. Geschätzte Brunnenmeister und Wasserwarte vielen Dank für euren 24-Stunden Einsatz.

Ich hoffe werte Anwesende, dass wir trotz der einten oder anderen Unannehmlichkeit sie zu ihrer Zufriedenheit mit gutem und genügendem Wasser versorgen konnten. In diesem Sinne wünsche ich ihnen weiterhin gut Schluck.

Euer Präsident

Paul Hostettler